

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

9.2.1908 (No. 45)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Februar.

№ 45.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksaßen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Lokomotivführer Friedrich Fürt in Lauda die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preussischen Hofe, Wirklichen Geheimrat Sigismund Grafen von Berckheim, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens I. Klasse mit Brillanten,

sowie dem Vorstand des Geheimen Kabinetts, Wirklichen Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo die gleiche Erlaubnis für den Stern zum Königlich Preussischen Orden Adler-Orden II. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Hofoffizianten Johann Reinhard in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Königlich Preussischen Orden Adler-Medaille zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Januar d. J. wurde Regierungsbaumeister Dr. Otto Hefft bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Maschineninjektion Karlsruhe berufen.

Das Ministerium des Innern hat folgende Fortpraktikanten zu Fortassessoren ernannt:

1. Hermann Bösch aus Buchenbach,
2. Joseph Faust aus Oberkirch,
3. Karl Ganter aus Willingen,
4. Walter Reidhart aus Fürth.

Nicht-Amtlicher Teil.

Marokko.

SRK. Berlin, 6. Februar.

Im „Temps“ wurden vorgestern Neußerungen eines französischen Professors aus Algier über die Lage in mehreren marokkanischen Hafenstädten veröffentlicht. Dieser Gelehrte hat sich die Bemerkung entschlüpfen lassen: „Casablanca ist jetzt eine französisch-spanische Stadt“ und an einer anderen Stelle: „Man könnte sagen, daß wir in Casablanca völlig zuhause (absolument chez nous) sind.“ Das heißt doch aus der Schule plaudern und man erinnert sich bei solchen vielversprechenden Aussprüchen der erst kürzlich abgegebenen und von der Pariser Kammer gebilligten Erklärung Bidons, das Vorgehen Frankreichs in und um Casablanca sei nur vorübergehend.

Da derartige Ansichten, für die Marokkos Hafenplätze sich in französische Städte verwandeln, auch den Marokkanern bekannt werden, ist es nicht zu verwundern, daß die Besorgnis vor Plänen der französischen Politik, die über die Afte von Agadir hinausgehen würden, in Fez, in Marrakesch und andernwärts nicht zur Ruhe kommen will. Wir halten diesen Verdacht angeht der wiederholten bindenden Zusicherungen der französischen Regierung nicht für gerechtfertigt.

Uebrigens werden die Marokkaner durch gelegentliche Ausstreunungen französischer Privatleute auch über die Haltung Deutschlands irreführt. Bis in die Kreise des Maghzen hinein ist der Glaube erregt worden, Deutschland habe seinen marokkanischen Interessen zugunsten Frankreichs überhaupt entsagt und für den Schutz seiner Angehörigen in den Küstenplätzen den Franzosen einen Auftrag erteilt. Zur Vermeidung möglicher Mißverständnisse ist es gut, solche Irrtümer sich nicht festsetzen zu lassen.

(Telegramme.)

Der deutsch-marokkanische Schriftwechsel.

Berlin, 8. Febr. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichten folgendes Telegramm ihres Berliner Korrespondenten: Am Montag steht in der Pariser Deputiertenkammer eine neue Marokkodebatte über den Schriftwechsel der beiden Sultane und der deutschen Regierung bevor. Authentisch war zu erfahren: Am 16. Januar hat der kaiserliche Botschafter in Rabat dem

deutschen Gesandten in Tanger, Dr. Rosen, gemeldet, daß der marokkanische Minister des Aeußern, Abdel Kerim Ben Elman, bestellen lasse, der Sultan hoffe auf einen deutschen Einspruch wegen des französischen Vordringens in Marokko, das die Agefirasakte verlege. Dr. Rosen teilte dies dem Berliner Auswärtigen Amt mit. Wenige Tage später ließ Mulay Hafid durch den kaiserlichen Botschafter in Saffi Dr. Rosen fragen, ob das französische Vordringen durch ein Mandat der Mächte, besonders Deutschlands, gesichert sei. Er bitte, dafür einzutreten, daß Frankreich sich nicht in die Thronreitigkeiten einmische, da es sich hier um eine innere Angelegenheit Marokkos handle. Dieses Eruchen übermittelte Dr. Rosen dem Auswärtigen Amt. Dr. Rosen wurde darauf angewiesen, den beiden Sultanen zu antworten, die französische Regierung habe der deutschen bestimmt versichert, daß sie sich an die Agefirasakte halten werde. Der marokkanischen Regierung stehe es frei, wenn sie sich bedrückt glaube, an alle Unterzeichner der Afte zu wenden. Nach Inkrafttreten der Agefirasakte könne Deutschland allein nichts mehr tun, man werde aber von diesen geäußerten Wünschen der französischen Regierung Mitteilung machen. Der deutsche Botschafter hatte alsdann am 22. Januar mit dem französischen Minister des Aeußern eine vertrauliche Bepfprechung.

Paris, 8. Febr. In der Kammer wurde gestern eine Interpellation von Faure's eingebracht, die folgenden Wortlaut hat: Welchen Zweck hat die jüngste militärische Operation des Generals d'Amade? Ist es richtig, daß Abdul Afis sich an Deutschland gewandt hat? In welcher Absicht? Ist es richtig, daß Deutschland der französischen Regierung davon Mitteilung gemacht hat und wann hat es diese Mitteilung gemacht? — Der Minister des Aeußern, Bidon, erklärte sich bereit, am Montag die Anfrage Faure's hinsichtlich der von den Sultanen Abdul Afis und Mulay Hafid bei Deutschland unternommenen Schritte zu beantworten.

Eine Erklärung des Sultans Abdul Afis.

Paris, 8. Febr. Die neue Wochenschrift „Opinion“ veröffentlicht eine Unterredung mit Abdul Afis, der u. a. erklärte, daß er lediglich infolge der Aufforderung Frankreichs nach Rabat gekommen sei. Er habe sich dazu schwer entschlossen, da er vorausgesehen habe, daß seine Reise den Ausbruch von Unruhen zur Folge haben werde. Auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß Frankreich entschlossen sei, zwischen ihm und Mulay Hafid neutral zu bleiben, geriet Abdul Afis in großen Zorn: „Was, die Regierung will mich im Stich lassen, nachdem sie mich zur Abreise von Fez veranlaßt, mich vor meinem Volke bloßgestellt und mich in die gegenwärtige gefährliche Lage gebracht hat? Sie würde ja ihr Wort brechen und neutral bleiben zwischen mir, dem Sultan, der ihre Versprechungen ernst genommen hat und dem Usurpator, der im Solde des Feindes steht. Das wäre wahnsinnig und unwürdig. Will man, daß ich wieder populär werde? Dafür gibt es ein gutes Mittel: ich brauche nur Rabat zu verlassen und nach Fez zu gehen, um daselbst den heiligen Krieg zu verkünden. Die Tore von Fez würden sich dann von selbst öffnen und ich würde von einer begeisterten Menge eingeholt werden. Ich will dies aber nicht tun, da ich Vertrauen zur französischen Regierung habe. Sie muß mir die Möglichkeit bieten, wieder nach Fez zurückzukehren.“

Die Freilassung Mac Leans.

Tanger, 8. Febr. Sir Harry Mac Lean ist gestern hier eingetroffen. Kaisuli kam nach Annahme der ihm gestellten Bedingungen Donnerstagabend im Hause des britischen Geschäftsträgers an, lieferte Mac Lean aus und hatte eine längere Konferenz mit dem Geschäftsträger. Kaisulis Leute wurden heute früh freigelassen. Mac Lean ist gesund, jedoch geschwächt und gealtert.

Tanger, 8. Febr. Der spanische Gesandte in Tanger, Laberia ist in der Nacht auf Freitag gestorben.

Paris, 8. Febr. Admiral Philibert telegraphiert, daß nach Mitteilungen aus Eingeborenenkreisen die französischen Truppen nach Sektat zurückgeführt seien, nachdem sie die aufständischen Stämme, sowie die Hafidische Mahalla zerstreut hatten.

Paris, 8. Febr. Admiral Philibert teilt in einer bei der Station für drahtlose Telegraphie auf dem Eiffelturm eingegangenen Depesche mit, daß französische Lager bei El Mekki von einer Bande von Angehörigen noch nicht unterworfenen Stämme angegriffen wurde. Die Bande war im Besitz von drei Kanonen. Die französischen Truppen verfolgten den Feind bis Sektat, das eine Aufklärungscolonne in Trümmern fand. General d'Amade trat um Mitternacht wieder im Lager ein.

(Mit einer Beilage.)

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg †

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Herzog einen Nachruf, in dem es heißt: Seit dem 3. August 1853, als er seinem Vater folgte, hat der heimgegangene eble Fürst in einer gesegneten Regierung von fast 55 Jahren über den Geschicken der altenburgischen Lande gewaltet. Seine Teilnahme an dem Kriege von 1870/71, seine verdienstvolle, von Seiner Majestät dem Kaiser hoch in Ehren gehaltene Mitarbeit um die Einigung Deutschlands, seine vielfach bekundete Treue gegen den Reichsgedanken sicherten dem ehrwürdigen Herzog einen hervorragenden Platz im Kreise der deutschen Bundesfürsten und in den dankbaren Empfindungen der Nation. Die Verehrung für seine Persönlichkeit und sein Wirken gab sich lebhaft kund, als er am 16. September 1908 die Feier seines 80. Geburtstages beging. Heute vereinen sich an seiner Bahre die patriotisch gesinnten Deutschen aus allen Teilen des Reiches mit seinen altenburgischen Landeskindern in herzlichster Trauer.

Herzog Ernst bezeugte, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, stets warmes Mitgefühl für die Leiden anderer, vornehmlich auch im Feldzug 1870/71. Seine allgemeine Menschenfreundlichkeit und besondere Fürsorge für seine Untertanen betätigte er am Tage der 25jährigen Wiederkehr der Begründung des Deutschen Reiches durch einen Amnestierlaß, mit dem er gleichzeitig seine Freude über die Einigung Deutschlands zum Ausdruck brachte, für die er immer gewirkt, und die er gleich bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges als Schlusstein der Feldzüge König Wilhelms erschofft hatte. Regem Anteil nahm der Herzog an den Wünschen und Bedürfnissen seines Volkes und brachte den Kriegervereinen des Altenburger Landes ein warmes Interesse entgegen. Unter seiner Einwirkung hat sich das Kriegervereinswesen derartig entwickelt, daß an seinem 50jährigen Militärjubiläum 66 Vereine mit 44 Fahnen auf dem Schloßplatz in Parade vor dem Herzog standen. Besondere Charakterzüge des Herzogs sind noch große Liebe zur Natur, Kunst und Wissenschaft und ein offener Blick für alle Fragen der Staatsregierung gewesen. Wenn auch die wachsende Bevölkerung das Land immer mehr der Industrie zubrängte, so wirkte doch der Herzog durch weise Gesetze auf eine Erhaltung des so wichtigen Bauernstandes hin.

(Telegramme.)

Altenburg, 8. Febr. Seine Majestät der Kaiser sandte an Seine Hoheit Herzog Ernst II. folgendes Telegramm:

Tief schmerzlich berührt durch das Ableben Deines Oheims, Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, spreche ich Dir mein herzlichstes Beileid aus. Ich und mein Haus verlieren in dem Dahingegangenen einen wahren aufrechten Freund, seine Landeskindern einen fürsorgenden Vater, das Reich einen treu erprobten Fürsten, der ein langjähriges, reichbegabtes Leben stets in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. In meiner tiefen Trauer um ihn fühle ich mich mit Dir eins. Ich weiß, daß Du seine Nachfolge in seinem Sinne antreten wirst und danke Dir von Herzen für die in Deinem Telegramm ausgesprochene Gefinnung.

Von Seiner Majestät dem König von Sachsen ging folgendes Telegramm ein:

Ich spreche Dir und den Deinen mein aufrichtigstes und herzlichstes Beileid zum Ableben Deines von mir so hoch geschätzten und verehrten Onkels aus, der ein wahrer Vater seines Volkes war. Gott gebe Dir eine reich gesegnete und glückliche Regierungszeit. Friedrich August.

Altenburg, 8. Febr. Die Landestrauer wurde bis einschließlich 10. Februar und für den Tag der Beisetzungsfestlichkeiten angeordnet.

Berlin, 8. Febr. Der preussische Hof legt aus Anlaß des Todes des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg eine 13tägige Trauer bis einschließlich den 20. Februar an.

Baden, 8. Febr. Auf ein Beileidstelegramm des Oberbürgermeisters Fieser namens der Stadt Baden traf folgende Antwort ein:

Danke Ihnen und der Bürgerschaft von Baden-Baden herzlich für die warme Anteilnahme. In Ihrer schönen Stadt hat mein teurer Oheim viele sonnige Tage erlebt. Ernst

Zur Statsdebatte in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 7. Februar.

Der kaiserliche Statthalter hatte am ersten Tage, nachdem die Beratungen des Landesparlamentes über den Etat begonnen hatten, die Mitglieder des Landesauschusses eingeladen, um mit ihnen möglichst bald Fühlung zu nehmen und ihnen sein Programm zu verkünden. Es lautet mit einem Worte: „Gerechtigkeit und Wohlwoollen bei voller Berücksichtigung und Schonung berechtigter Eigenart, aber — Festigkeit und Feind aller Schwäche!“ Der Statthalter fügte hinzu, daß er die Wünsche des Landes, soweit sie sich auf die Aenderung der bestehenden Verfassung beziehen, innerhalb der ihm gezogenen Grenzen warm befürworten und vertreten wolle, er betonte aber zugleich, daß die Lage des Landes — weil von verschiedenen Faktoren abhängig und weil nicht nur die Landes-, sondern auch die Reichsverfassung in Frage kom-

me — eine eigenartige und komplizierte sei, und sich daher nicht mit einem Sprunge, sondern nur schrittweise ändern lasse. Diese Erklärungen, mögen sie auch nach Lage der gegebenen Umstände nicht viel Positives enthalten, haben offenbar durch die Art, wie sie gegeben wurden, Vertrauen erweckt und haben den drei Tagen der Generaldebatte des Etats, auf die wir jetzt zurückblicken, ein Gepräge ruhiger Sachlichkeit gegeben, das nur zu Schluß durch die bedauerliche Entgleisung eines jüngeren Abgeordneten gestört wurde. Diese fand allerdings nicht bloß durch die Regierung, sondern, was erfreulich ist, aus dem Hause selbst die gebührende Korrektur.

Staatssekretär v. Koeller hat den Etat selbst eingebracht, der als wichtigste Neuerung eine Erhöhung der Beamtenbesoldungen vorsieht und gleichzeitig eine Denkschrift über die Notwendigkeit der Steuerreform ankündigt. Beides war bekannt. Die Aufbesserung der Beamten bewegt sich in dem Rahmen, daß die Gehälter der elsass-lothringischen Landesbeamten von jetzt ab den Dienstbezügen der preussischen Beamten mit deren pensionsfähigem Wohnungsgeldzuschuß gleichgestellt werden sollen. Dieser Weg wurde von dem Staatssekretär damit begründet, daß der Wohnungsgeldzuschuß schon früher von dem Landesauschuß als nicht für das Reichsland passend erklärt worden war, und daß er als auf einem Reichsgesetz beruhend und daher unabänderlich, für das Grenzland tatsächlich nicht passen konnte, da sogar in kleinen Grenzgemeinden Miets- und Unterhaltsverhältnisse teurer sind, als in der Landeshauptstadt. Das würde zur Folge haben, daß die Aufbesserung der verhältnismäßig wenigen Beamten, die in den drei Städten der Tarifklasse A. des Reichsgesetzes wohnen, gedeckt werden müßte durch den Ausfall, den eine größere Anzahl von Beamten im Lande zu tragen hätten. Für die Lehrer, die Gemeindebeamten sind, und die katholischen Geistlichen, deren Gehälter allerdings schon seit längerer Zeit auf ihrer jetzigen Höhe fixiert sind, kündigte der Staatssekretär entsprechende Vorlagen für die nächste Zeit an. Da die geistliche Behörde hinsichtlich der letzteren eine Kirchensteuer, wie sie seit einigen Jahren von der protestantischen Kirche erhoben wird, abgelehnt hat, empfahl er hierzu eine Kultusabgabe in Form von Zuschlägen zur Staatssteuer, die analog auch für die protestantische und israelitische Konfession eingeführt werden könnte. Bei dem Steigen dieser und anderer Ausgaben werden in den nächsten Jahren etwa 3 Millionen Mehreinnahmen erforderlich werden, wozu noch die Unhaltbarkeit der jetzigen Gemeindesteuern hinzukomme. Diese beruhen im wesentlichen auf Zuschlägen zur Staatssteuer, aber unter übertriebenen Zuschlägen leide das direkte Steuersystem bedenklich. Eine gründliche Reform des Steuerwesens sei erforderlich und diese Frage gipfle in der Einführung einer progressiven Einkommensteuer und Ueberweisung der Liegenschaftsteuer an die Kommune. Der Staatssekretär gab dann eine Reihe Auskünfte über Anregungen und Beschlüsse, die aus dem Hause hervorgegangen waren, und ihre Erfolge. Die bedeutendste war eine Mitteilung des Reichskanzlers zur Verfassungsfrage, sie ging dahin, daß die Angelegenheit jetzt dem Bundesrat unterbreitet worden sei. Dieser habe einen Teil der Anträge des Landesauschusses als geeignet zur weiteren Verfolgung bezeichnet, während sich bei einem anderen Teil Schwierigkeiten ergeben haben, die durch die eingeleiteten Verhandlungen bis jetzt nicht gehoben sind. Der Reichskanzler hoffe jedoch zuversichtlich, daß die Beratungen des Bundesrates dazu führen werden, die Verfassung von Elsaß-Lothringen auf dem Wege der Reichsgesetzgebung fortzubilden, und so auch die Wünsche des Landesauschusses in bestimmten Grenzen der Erfüllung entgegenzubringen.

Diese Erklärungen gaben im wesentlichen den Boden ab, auf dem sich die Verhandlungen während dreier Tage abspielten. Die Erhöhung der Beamtengehälter wurde ganz allgemein als berechtigt anerkannt, auch der von der Regierung vorgeschlagene Weg fand im ganzen keinen Widerspruch. Lebhaft wurde jedoch von mehreren Seiten die demnächstige Aufbesserung der Lehrer und katholischen Geistlichen gefordert. Hinsichtlich der letzteren lehnten die klerikalen Abgeordneten nach dem Vorgange der geistlichen Behörden eine besondere Kirchensteuer ab, die seitens der Regierung in Aussicht genommene Regelung fand nur geteilten Widerspruch. Auch die Notwendigkeit der Steuerreform wurde allseitig anerkannt; bemerkenswert war, daß mehrere führende Abgeordnete sich sehr energisch gegen eine Uebernahme der direkten Steuern auf das Reich aussprachen. In der Frage der Verfassungsreform kam mehrfach und von den verschiedensten Seiten zum Ausdruck, daß man volles Vertrauen zu den Absichten und Erklärungen des kaiserlichen Statthalters und des Staatssekretärs habe, die Wünsche des Landes bei den in Frage kommenden Faktoren zu vertreten. Auch die Schwierigkeiten dieser Frage, die in der komplizierten Rechtslage zu suchen sind, wurde von den Rednern aller Richtungen anerkannt. Die Beratung, die noch vor kurzer Zeit wahre Stürme entfesselt hätte, wurde durchaus angemessen, in höflicher, aber bestimmter Form durchgeführt. Das Endergebnis konnte nur sein, daß eine endgültige Erledigung nur von dem Zusammenwirken aller zuständigen Stellen, also erst nach einer gewissen Zeit zu erwarten sei. Darin waren schließlich alle Stimmen einig.

Einen Mißklang in diese trotz mancher Schärfen doch zieleinige Debatte brachte erst der letzte Tag mit dem Auftreten eines erst seit einem Jahre dem Hause angehörenden jüngeren Abgeordneten, Dr. Pfleger. Er kam nach einer humoristisch sein sollen den Diatriben gegen angebliche Willkürakte und Germanisationsbestrebungen auf

die Verfassungsreform zu sprechen und leistete sich neben einigen anderen, sehr unangebrachten Ausfällen u. a. eine Sympathieerklärung für die Polen und dann die Drohung, wenn man die Wünsche nach einer Verfassungsreform nicht bald befriedige, so werde ein internationales Eingreifen veranlaßt. Diese maßlosen Uebertreibungen erweckten so etwas wie eine spöttische Heiterkeit. Staatssekretär v. Koeller erklärte aber sehr bestimmt, daß solche Brandreden die ruhige Weiterentwicklung des Landes unter allen Umständen schwer gefährden müßten, weil solche aufhebende und aufrührerische Reden böses Blut bei Reichstag und Bundesrat erregen würden. Der Abg. Pfleger wurde dann von seiner Fraktion, der elsass-lothringischen Zentrumspartei, verleugnet, und Redner konservativer und liberaler Richtung mißbilligten seine Rede mit allem Nachdruck, so daß er schließlich ganz allein stand und sich genötigt sah, das ausdrücklich festzustellen. Das war ein Erfolg, den er nicht vorausgesehen haben mochte, den ihm aber jeder Kenner der Verhältnisse leicht hätte voraussetzen können.

Der Etat ist dann an die Kommission verwiesen worden; die Positionen, die die Gehaltsaufbesserung der Beamten besprechen, gingen an eine eigens dazu gebildete Kommission, die sie in einem übersichtlichen Nachtrags-etat zusammenstellen soll.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 7. Februar.

Ein Antrag Baffermann zum Zudersteuergesetz besagt: Die Zudersteuer wird ab 1. April 1909 auf 10 M. herabgesetzt, sofern bis dahin Gesetze zustande kommen, die eine Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches um mindestens 35 Millionen Mark bezwecken. Kommen solche Gesetze erst nach dem 1. April 1909 zustande, so erfolgt die Herabsetzung der Steuer gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Gesetze.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte, der Kommissionsbeschuß sei für die Verbündeten Regierungen nicht annehmbar. Auch es schon an sich mit Rücksicht auf das innere Verfassungsrecht, wie in Ansehung unserer Beziehungen zu den auswärtigen Staaten im hohen Maße bedenklich erscheinen, daß die Zustimmung zu dem unterzeichneten internationalen Abkommen an die Bedingung einer Maßnahme auf dem Gebiete der inneren Steuererhebung verknüpft werden solle, so verschärft sich das Bedenken noch dadurch, daß diese Maßnahme aus einem vorbehaltslosen Verzicht auf eine sichere Einnahme bestünde, also mit den Grundsätzen einer vorsorglichen Finanzpolitik nicht vereinbar wäre. Im Namen der Regierung habe er zu erklären, daß sie einem Beschlusse des Reichstages, wie er in der Kommission vorgeschlagen wird, nicht zustimme. Er füge dem hinzu, daß die Regierungen von der Zusage in der Reichstagsitzung am 24. Januar nicht zurückzutreten beabsichtigen, daß sie vielmehr für den Fall des Zustandekommens der vorliegenden Vereinbarungen nach wie vor bereit seien, die gewünschte Herabsetzung zuzugestehen, sofern sie von der ordnungsgemäßen Deckung des zu erwartenden Einnahmehausfalles abhängig gemacht würde. Der vorliegende Antrag Baffermann decke sich mit der Regierungserklärung und werde die Zustimmung finden. (Beifall.)

Abg. Graf Schwerin-Köwig (kons.) hält daran fest, daß die Kommissionsbeschlüsse das Richtige treffen; nach der Erklärung des Staatssekretärs aber, der die Unannehmlichkeit erklärte, würden seine Freunde, um nicht eine bloße Demonstration zu veranstalten, dem Vermittlungsantrage zustimmen.

Abg. Spahn (Ztr.) erklärt sich gegen den Antrag Baffermann.

Abg. Dr. Paasche (natl.) vertritt den Kompromißantrag.

Abg. Dr. Wiemer (freis. Wp.) erklärt seine Gemühtung darüber, daß die Auffassung zutage getreten sei, daß die Fortsetzung der Konversionspolitik gesichert werden müsse.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) ist auch für Fortführung der Konversionspolitik.

Abg. v. Dörken (Reichsp.), Abg. Schweidhardt (Wp.), Abg. Vogt (wirtsch. Wg.) und Abg. Grabski (Pole) erklären sich für den Antrag Baffermann. Nach weiteren Bemerkungen wird die Zusage einstimmig angenommen.

Abg. Singer (Soz.) beantragt zum Antrag Baffermann, nur den ersten Teil anzunehmen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird dieser Antrag abgelehnt. Der ungenannt bleibende Antrag Baffermann wird mit 203 gegen 112 Stimmen angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Militäretats. Zunächst wird über den Antrag des Abg. v. Glern (kons.), den aggregierten Fond wieder herzustellen, namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 171 gegen 142 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Nach der Annahme beantragt v. Glern auch für Württemberg und Sachsen die Konsequenzen dieses Beschlusses zu ziehen. Dieser Antrag wird ohne Abstimmung als angenommen erklärt.

Abg. Lefter (Ztr.) beschwert sich über die Schieflagen bei Neuhausen a. F.

Abg. Weibel (natl.) bittet, diese Schieflagen in weniger verkehrsreichen Gegenden abzubauen. Abg. Hildenbrand (Soz.) schlägt sich den Beschwerden der Vorredner an. Oberst v. Dorrer gibt zu, daß nach dem Gehörten grobe Mißstände bestehen. Leider sei das betreffende Regiment (119) nicht rechtzeitig aufmerksam gemacht worden. Den berechtigten Wünschen der Bevölkerung werde jederzeit bereitwillig entsprochen werden.

Abg. Haußmann (südd. Wp.) und Abg. Hildenbrand (Soz.) bringen weitere Wünsche, betreffend Schießplätze, zum Vortrag.

Bei den Ausgaben für Naturalverpflegung erklärte bei einer Anfrage des Abg. Köhler (wirtsch. Wg.) ein Vertreter des Kriegsministeriums, daß die Einrichtungen von Feldscheunern aus finanziellen Gründen sich nicht empfehlen. Bei den Ausgaben für Bekleidung und Ausrüstung der Truppen sind Mittel zur Einrichtung und Betrieb mit Zivilhandwerkern bei den Bekleidungsämtern zweier Armeekorps gefordert und bewilligt worden.

Abg. Städlen (Soz.) hält es für notwendig, daß die Militärverwaltung mittels der Arbeiterorganisationen über die Höhe der Löhne verhandle.

Ein Vertreter des Kriegsministeriums, Generalmajor von Lohow, erklärte, die Verwaltung habe den Vorkämpfern die Bedingung auferlegt, ihren Arbeitern die ortsüblichen Löhne zu geben. Diese Verpflichtung sei zur Vorbedingung für die Lieferung gemacht worden. Die bezahlten Löhne im einzelnen nachzuweisen, sei der Militärverwaltung beim besten Willen nicht möglich. Die Koalitionsfreiheit sei den Arbeitern nicht genommen worden. Zwei Entlassungen

seien vorgekommen, weil diese Arbeiter in den Werkstätten und in der Kantine für die Sozialdemokratie agitiert und gesammelt hätten. Wichtig sei es, daß eine große Anzahl von Arbeitern aus dem Verbandsausgeschieden seien, weil sie jetzt keine Angst mehr vor den Agitatoren zu haben brauchten. Die Arbeiter ersparen dabei noch 38 M., die sie sonst an die Verbandskassen abzuführen haben; das ist viermal so viel, als Steuern in Hamburg bezahlt werden. (Sehr gut! rechts.) Wenn gegen uns gehetzt wird, so haben wir uns eben dagegen zu schützen. (Sehr gut!)

Abg. Götting (Ztr.) wünscht Verrückung der Probiantenämter und schließt mit der Bitte, bei Vergebung der Militärarbeiten möglichst die Innungen und Genossenschaften zu berücksichtigen.

Abg. Städlen (Soz.): Agitation darf getrieben werden. Es kommt bloß darauf an, in welcher Richtung dies geschieht. Die Beiträge zum Verbandsausgeschieden werden nicht ohne Gegenleistung bezahlt. Dafür erhalten die Arbeiter bei Arbeitslosigkeit eine Unterstützung.

Weitere Titel werden bewilligt.

Abg. Rupp (kons.) klagt über späte Abschätzung der Flurschäden, die infolge von Randern verursacht wurden.

Der Vertreter des Kriegsministeriums sagt weitere Ermittlungen gegenüber diesen Wünschen des Vorredners zu.

Bei Titel „Friedensbeschaffung“ tritt Abg. Rogalla v. Bieberstein (kons.) für bessere Bezahlung der Remonten ein.

Generalleutnant Sigt v. Armin sagt eine entsprechende Erhöhung der Remontepreise für das nächste Jahr zu.

Auf eine Anfrage des Abg. Götting (natl.) erklärte Generalleutnant Sigt v. Armin, daß die neue Veterinärordnung im Jahre 1909 kommen werde.

Bei Kapitel „Reisegebühren“ tritt Abg. Erberger (Ztr.) für eine Spezialisierung dieser Gebühren und für eine Verrückung in den Grundätzen für die Bewilligung von Tagelohnen ein.

Der Vertreter des Kriegsministeriums weist darauf hin, daß für das Militär die gleichen Grundätze bestehen, wie bei den Beamten.

Bei einer späteren Position tritt Abg. Cuno (freis. Wp.) für größere Pflege des Turnwesens ein.

Generalleutnant Sigt v. Armin sagt: Die Grundätze, die wir soeben gehört haben, sind die unserer Seeresverwaltung. Statt der Soldatenpielererei der Jugendwehr sollte das Turnwesen gefördert werden.

Nach der Erledigung weiterer Kapitel tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Dritte Lesung der Zuderkonvention, Fortsetzung des Militäretats und Fortsetzung. Schluß gegen 7 Uhr.

Die Lage in Portugal.

(Telegramme.)

Lissabon, 8. Febr. König Manuel berief gestern den Ministerpräsidenten, um ihm seinen Willen kundzugeben, daß er in der nächsten Woche den Staatsrat zu versammeln wünsche, um ihn zu verständigen, daß er die Kroatien begnadigen wolle, die an dem Aufbruch im April 1908 teilgenommen haben.

Lissabon, 8. Febr. Sämtliche politischen Häftlinge wurden freigelassen, darunter drei Leute, die als vermeintliche Königsräuber im geheimen festgehalten worden waren. — Egreifend war am Abend der Moment, als König Carlos in den Sarg gelegt wurde. Die Königin Mutter Maria Pia unarmte heftig schluchzend mehrere Male den Leichnam von dem man sie nur mit Mühe fortbringen konnte. Eine ebenso traurige Szene spielte sich ab, als die Königin Amalie und König Manuel von dem Toten Abschied nahmen. Nachdem die Leiche des Königs in den Sarg gelegt war, wurde sie um Mitternacht zusammen mit der des Kronprinzen nach der Palastkapelle gebracht.

Lissabon, 8. Febr. Der frühere Gemeinderat wird wieder eingesetzt werden und demnächst wieder zusammen treten.

Madrid, 8. Febr. „España Nueva“ veröffentlicht einen Brief Francos, in dem es heißt: Er fürchte nicht das Urteil der Geschichte. Die Meldungen über Szenen zwischen den beiden Königinnen und ihm seien falsch. Die Königinnen seien ihm nur mit Achtung begegnet. Ueber die Gründe seiner Abreise aus Portugal werde die Zeit Auskunft bringen. Er sei immer ein guter Portugiese gewesen.

Bordeaux, 8. Febr. Der frühere Ministerpräsident Franco ist mit Frau und Sohn hier eingetroffen. Er weigert sich, irgend Jemanden zu empfangen und erklärt, daß er noch heute nach Paris weiterreisen werde.

Paris, 8. Febr. Privatbesprechungen aus Lissabon melden: Hier wurde ein geheimes Lager von 400 Karabinern entdeckt. Die wieder erscheinenden republikanischen Blätter führen eine überaus scharfe Sprache und greifen besonders die Polizei heftig an.

Lissabon, 8. Febr. Prinz Eitel Friedrich ist gestern abend hier eingetroffen und am Bahnhof vom deutschen Gesandten, vom Grafen Figueira namens des Königs und vom Minister des Aeußeren namens der Regierung begrüßt worden. Der Prinz schritt die Ehrenkompanie ab und fuhr sodann zum Schloß Belem. — Aus Anlaß der Beisetzungsfestlichkeiten treffen viele Fremde hier ein, so daß die Straßen ein belebtes Aussehen anzunehmen beginnen. Die Zeichen öffentlicher Trauer mehren sich. Gestern nachmittag defilierte das gesamte diplomatische Korps vor den Särgen mit den Leichen des Königs und des Kronprinzen.

Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 8. Febr. In der gestrigen Sitzung der Reichsduma wurde die Debatte über den Antrag der Staatsverteidigungskommission fortgesetzt. Als der Redattenführer Miljukow auf der Tribüne erschien, verließen die Abgeordneten der Rechten und des Zentrums demonstrativ den Saal. Infolge Weisklunfähigkeit des Hauses wurde die Sitzung aufgehoben.

Vatu, 8. Febr. Wegen des andauernden Streiks in den Nachbarkreisen der Luftgesellschaft hat die Direktion die Schließung der Werke auf unbestimmte Zeit verfügt. Wegen Entlassung eines Beamten ist der Streik in einigen Werken von Balachan ausgebrochen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Februar.

Die Mitglieder der Sondergehandtschaft Seiner Majestät des Königs von Schweden wurden nach ihrer Ankunft hier außer von Seiner Königlichen Hoheit dem

Großherzog auch von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Sachsen in Audienz empfangen. Ihre Majestät verabschiedete sich von den Genannten nach der gestrigen Feststiftstafel. Seine königliche Hoheit der Großherzog und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise empfangen die Schwedischen Herren nochmals vor deren Abreise, die heute vormittag 9 Uhr erfolgte.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vabo. Hierauf meldeten sich: Oberst aus'm Weerth, Kommandeur der 5. Feldartilleriebrigade, bisher Kommandeur des 2. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 30, und Oberst Freiherr von Liebenstein, Kommandeur des Infanterieregiments Graf Kirchbach (1. Niederschlesischer) Nr. 46, bisher beim Stab des 6. Badischen Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114. Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit den Legationsrat Dr. Serb zum Vortrag.

(Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.) Im Schauspiel sind zurzeit die Proben zu den drei Erstaufführungen der nächsten Woche in vollem Gange. Am Donnerstag den 13. Februar wird das Hebbel'sche Drama „Michel Angelo“, welches trotz seines bedeutenden Kunstwertes nur selten aufgeführt wird, und ferner Hofmannsthal's „Hochzeit der Söhne“ in Szene gehen. Am Montag den 10. Februar wird als Komiker in Schaferspiel die Liebestragödie Herr Meines vom Schillertheater in Hamburg für das Fach des jugendlichen Liebhabers gastieren. Für den 11. Februar ist eine Wiederholung des Drehergastspiels vorgesehen. Als nächste Novität soll Ende des Monats das erfolgreiche neue Lustspiel von Blumenhals-Stubelberg „Der letzte Funke“ herausgebracht werden. Die Oper ist mit der Vorbereitung der Premiere von Puccini's „Bohème“ beschäftigt, welche am Sonntag den 16. Februar stattfinden soll. Zu Beginn der Karnevalswoche, am Sonntag den 23. Februar, steht unsere nationale deutsche Operette, Straußens „Fledermaus“ auf dem Spielplan. Auch sonst wird das Repertoire in jener Zeit der frühlichen Feststiftung entsprechend; so soll u. a. am Montag den 2. März das beliebte Elsäßer-Ensemble einen neuen ausgefallenen Schwanz des Dialektstückers Stoschopf hier zur Aufführung bringen.

(Kammerlänger Karl Rebe.) Aus Berlin trifft die Trauerkunde ein, daß gestern nacht der Großh. badische Kammerlänger Karl Rebe, Vassill der königlichen Oper, an den Folgen einer Influenza gestorben ist. Die schmerzliche Nachricht wird hier allseitige Teilnahme finden. Steht doch seine frische, anregende Gesangs- und Darstellungskunst, die ihm bei seinen langjährigen Wirken an unserer Hofbühne so viele Freunde erworben, noch in aller Erinnerung. Karl Rebe stand erst im 50. Lebensjahr. Ein tragisches Geschick hat den lebensfreudigen Mann, der noch so viele durch seine schöne Kunst erfreuen konnte, in der Vollkraft seiner Jahre hinweggerafft. Er war der Sohn des gelehrten Hofkapellmeisters unserer Hofbühne Eduard Rebe. Nach gründlichen Studien bei Stadiald, Sedlmayer und Mölll begann Karl Rebe seine Bühnenlaufbahn 1878 am Hoftheater in Wiesbaden. 1881 kam er an das Hoftheater nach Dessau. Nachdem er am Weihnachtstag 1880 als Kellermeister in „Lindine“ und als van Velt in „Zar und Zimmermann“, sowie am Neujahrstage 1890 als Sulpice in der „Regimentsstochter“ als Gast vom Hoftheater in Dessau hier aufgetreten war, wurde er im Jahre 1890 dem Ensemble unserer Hofbühne eingereiht. Zehn Jahre währte sein hiesiges Wirken, das durch zahlreiche glänzende Rollen bezeichnet ist (wir denken nur an seinen Beckmesser, Bartolo, Barbabou, Kellermeister usw.). Dann folgte er dem ehrenvollen Rufe nach Berlin. Ueber die hiesige Abschiedsvorstellung (Widmung) am 22. Juni 1900 schrieb Kapellmeister Smolian u. a.: „... wie sehr es dem Künstler im Laufe seiner zehnjährigen hiesigen Tätigkeit hat gelingen können, sich die herzlichsten Sympathien des Publikums zu gewinnen, davon hat dieser Abschiedsabend bezeugt. Schon der sehr gute Besuch des Hoftheaters, dessen Zuschauerräume zum größten Teil ausverkauft sein mochten, konnte als eine Ehrung für den scheidenden Künstler gelten, der gleich bei seinem Auftreten in der ihm vortrefflich zu Gesicht stehenden Rolle des Schulmeisters Vaculus mit sehr herzlichem Applaus begrüßt wurde; gleich nach dem Duet mit Gretchen lud der Beifall aber wieder von neuem an und nach den Altflüssen gab es zahlreiche Hervorrufe, bei denen Herr Rebe wohl an 12 prächtige Lorbeerkränze überreicht wurden. Herr Rebe schien stützlich ergriffen zu sein, ob der reichen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, und wie er Karlsruhe gewiß in gutem Andenken behalten wird, so wollen wir ihm zum Abschiede nur wünschen, daß sein gesunder Humor ihm allzeit erhalten bleiben und ihm auch anderwärts wieder die Sympathien des Publikums gewinnen möge.“ Der Wunsch ist wohl in Erfüllung gegangen. In Berlin fand Rebe reichen Beifall und auch durch Anerkennung von Allerhöchster Stelle wurde er ausgezeichnet. Es war eine Künstlerlaufbahn, wie sie nur wenigen vergönnt ist, der nun der Tod ein jähes Ende setzte. Viel aufrichtige Trauer folgt in das frühe Künstlergrab.

(Hauptmann a. D. und Anstaltler Karl von Bayer-Chrenberg.) Vorgefahre nachmittags ist Karl v. Bayer-Chrenberg nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war in der hiesigen Gesellschaft, besonders in Künstlerkreisen, allgemein bekannt und geschätzt. Durch seine verständnisvolle Mitwirkung an allen großen Wohltätigkeits- und künstlerischen Veranstaltungen, so an der bedeutungsvollen Jubiläumskunstausstellung des Jahres 1902, durch seine Tätigkeit an der Spitze des bad. Kunstvereins, der Museums-Gesellschaft, des Automobilclubs und anderer Vereine hat er sich namhafte Verdienste und viele Freunde erworben. Im Kriege 1870/71 hat er mit Auszeichnung mitgekämpft und sich namentlich bei den Pariser Ausfallgefechten bei Champigny bewährt. Nachdem er in den 80er Jahren in Ulm aus dem Militärdienst getreten war, zog er sich ins Privatleben zurück und nahm hier in Karlsruhe seinen dauernden Wohnsitz. Wir gedenken hier besonders, wie er die großen Vasare in der Festhalle, im Markgräflichen Palais, im Botanischen Garten u. a. durch seine unermüdete Mitarbeit und sein hervorragendes Organisationsstalent förderte. Er hinterläßt eine trauernde Witwe, eine in Bremen verheiratete Tochter und einen Sohn, der sich der Verwaltungslaufbahn zuwenden wird. Heute nachmittags ist er von einer zahlreichen Trauergemeinde zur letzten Ruhe geleitet worden. Man wird sich hier noch oft seiner erinnern und ihm ein dankbares Andenken bewahren.

(Verein Volkshilfsbildung Karlsruhe.) Wir weisen nochmals auf die am Sonntag den 9. Februar, nachmittags halb 4 Uhr, im kleinen Festhallsaal stattfindende Märchen- und Lesung des Herrn Hofkapellmeisters Krone hin. Kinder unter sechs Jahren haben hierzu keinen Zutritt. — Am 14. Februar abends 8 Uhr beginnt im Hofsaal des Alulabues der Technischen Hochschule der Vortragszyklus des Privatdozenten Dr. Krombert über „Die neuzeitliche Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland.“

(Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation, vorm. G. Sinner - Grünwinkel.) Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 4. d. M. dem Antrage der Direktion gemäß beschloffen, der zu Ende März einzubehaltenden ordentlichen Generalversammlung eine Dividende von 16 Proz. (wie im Vorjahre) bei sehr reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Am 1. Dezember wurden in Trüben 316 leerstehende Wohnungen gezählt, das ist 1,9 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes. — Mit der zweiten Hälfte des Dezember ist ein beständiger schöner Gebirgswinter, der immer noch anhält, im oberen Schwarzwald eingezogen. Das Neaumthermometer zeigt morgens meist 3-5 Grad Kälte, mittags in der Sonne dagegen 20-25 Grad Wärme. — Das 800 Meter hoch gelegene Sanatorium für Lungenkranke in St. Mästen, welches vor einem Jahre bedeutend vergrößert wurde, ist, wie wir hören, auch in diesem Winter völlig besetzt.

Nachweisungen über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 31. Januar 1908.

Bayern. Bezirksämter: Aibling 4 Gemeinden, 7 Gehöfte; Erding 1, 1; Friedberg 1, 2; Miesbach 3, 4; München (Stadt) 1, 6; München 4, 10; Rosenheim (Stadt) 1, 2; Rosenheim 3, 3; Tölz 2, 4; Wolfratshausen 3, 3; Eggenfelden 1, 1; Augsburg 2, 4; Dillingen 1, 1; Günzburg (Stadt) 1, 8; Günzburg 1, 2; Wertingen 4, 4.

Württemberg. Oberämter: Stuttgart 2 Gemeinden, 3 Gehöfte; Kraich 1, 1; Geislingen 1, 2; Göppingen 5, 5; Kirchheim 1, 1; Wangen 1, 1.

Württemberg. Oberämter: Stuttgart 2 Gemeinden, 3 Gehöfte; Kraich 1, 1; Geislingen 1, 2; Göppingen 5, 5; Kirchheim 1, 1; Wangen 1, 1.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Febr. 5. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 14. Februar 1908, vormittags 10 Uhr:

1. Bekanntgabe neuer Einläufe.
2. Beratung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzesentwurfs „Die Abänderung des badischen Einfuhrgesetzes zu den Reichszolltariffen betreffend“ (der Zweiten Kammer vorgelegt).
3. Allgemeine Diskussion über das Finanzgesetz.
4. Beratung des (gedruckten) Berichts der Budgetkommission über das Budget des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1908 und 1909. Ausgabe Titel I.-VII, XII und XIII, sowie Einnahme Titel I. B. No. 121. Berichterstatter: Dr. Freiherr von La Roche - Starckenfels.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Febr. In parlamentarischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß Reichsfinanzsekretär Freiherr v. Stengel dem Reichsfinanzminister von Bülow sein Entlassungsgesuch unterbreitet habe; das Gesuch ist jedoch noch nicht erledigt. Staatssekretär v. Stengel führt die Geschäfte des Reichsfinanzamts weiter, nimmt jedoch an den Beratungen des Bundesrats und des Reichstages nicht teil.

Berlin, 8. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß Fürst Bülow wegen Erkrankung das Zimmer hüten muß.

Rom, 8. Febr. Entgegen anderen Nachrichten teilt die „Agenzia Stefani“ mit, daß der Minister Tittoni niemals eine Unterredung mit dem Grafen Batthyany gehabt hat. Auch die Meldung, daß Graf Apponyi der Unterredung auf dem Semmering zwischen Tittoni und Reventhal anwesend habe, findet keine Bestätigung.

Konstantinopel, 8. Febr. Infolge des Königsmordes in Vissabon, der von den Zeitungen immer noch totgeschwiegen werden muß, sind alle Maßregeln der politischen Polizei verschärft worden.

Konstantinopel, 7. Febr. Fasil Pascha, der Befehlshaber der türkischen Truppen an der persischen Grenze, erhielt von der Porte den Befehl, sich auf türkisches Gebiet zurückzuziehen.

Newyork, 8. Febr. Der Polizeichef erucht um Ausdehnung der Machbefugnisse der Polizei gegen die rasch und sich greifende Anarchie. Er weiß, wie das „Verl. Tagbl.“ erfährt, auf die stark zunehmende Kührigkeit in der Verbrechertum unter Leitung deutscher und russischer Führer hin und befürchtet, daß die Drohungen mit Brandstiftungen, Raubansällen und Morden jetzt verwirklicht werden. Er bittet deshalb um die Erlaubnis, Anarchisten ansuweisen zu dürfen, ehe die Unruhen zum Ausbruch kommen.

Verchiedenes.

Berlin, 8. Febr. Der Inhaber des Bank- und Hypothekengeschäfts Friedberg schloß sein Bureau und flüchtete nach London. Die Verbindlichkeiten sollen zwei Millionen Mark betragen. Friedberg war Herausgeber des „Katzbeckers auf dem Kapitalmarkt“.

Essen a. d. Ruhr, 8. Febr. Die Stadtverordneten beschloffen, die Steuerzahlung der Kriegsveteranen mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark auf Stadtkosten zu übernehmen.

Leipzig, 8. Febr. Das Urteil des Reichsgerichts im Spionageprozeß lautet: Die drei Angeklagten sind schuldig des gemeinschaftlich begangenen Verbrechens nach § 1 des Spionagegesetzes und werden verurteilt: Hammerländer und Niemand zu je fünf Jahren und Merendorfer zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Das Gericht erachtet es für erwiesen, daß die Angeklagten einen Tiefensteller zu einer Mine an die russische Regierung vertragen haben.

Bauten, 8. Febr. Der frühere sächsische Kultusminister von Schlieben ist auf seinem Schlosse Lautenheim an der Spree gestorben.

Karlsruhe, 8. Febr. Wie der Böhmisches Verein mitteilt, ist dessen Ballon „Ziegler“, der unter Führung von Dr. Wegener Donnerstag vormittag von Mühlheim am Rhein aufgestiegen war, heute Morgen nach 25stündiger Fahrt an der ungarisch-serbischen Grenze in der Nähe von Belgrad gelandet.

Stuttgart, 8. Febr. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat für Württemberg einen Landesausflug zum Schutze der Naturdenkmäler und der heimischen Landschaft ins Leben gerufen.

Wien, 8. Febr. Aus vielen Teilen des Reiches werden orkanartige Stürme gemeldet, die großen Schaden anrichteten und Verkehrsstörungen hervorriefen.

Kopenhagen, 8. Febr. Die Kopenhagener Grundbesitzerbank, welche vorgefahre ihre Zahlungen eingestellt hat, ist mit Hilfe von vier Hauptbanken und einer Liquidationskommission in Liquidation getreten. Nach Ansicht der leitenden Bankfreise ist Dedung für die Depositionen vorhanden, während ein Teil des Aktienkapitals wahrscheinlich verloren geht.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. Februar 1908.

Der hohe Druck liegt noch wie am Vortag vor dem Kanal und entfendet von da aus einen Ausläufer bis Süddeutschland herein. Vor der mittelnordwestlichen Küste ist eine neue, tiefe Depression erschienen, die im Nord- und Ostseegebiet stürmische Winde und bis zum Fuß der Alpen herab trübes Wetter mit Niederschlägen verursacht. Deutschland war — vom Nordosten abgesehen — am Morgen frostfrei. Meist trübes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen und mit wenig veränderten Temperaturverhältnissen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Februar früh:

Lugano wolkenlos 7 Grad, Biarritz heiter 4 Grad, Nizza wolkenlos 4 Grad, Triest wolkenlos 4 Grad, Florenz, bedeckt 3 Grad, Rom wolkenlos 4 Grad, Cagliari wolkenlos 5 Grad, Brindisi wolkenlos 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Niederschlag in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Witterung
7. Nachts 9 ^{U.}	767.1	2.1	4.7	87	SW	bedeckt
8. Morgs. 7 ^{U.}	764.1	2.0	4.6	87	SW	"
8. Mittags 2 ^{U.}	762.0	3.0	4.3	76	SW	"

Höchste Temperatur am 7. Februar: 3.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.8. Niederschlagsmenge des 7. Februar: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Februar, früh: Schutterinsel 0.97 m, gefallen 4 cm; Rehl 1.43 m, gefallen 4 cm; Maxan 2.94 m, gefallen 3 cm; Mannheim 2.05 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Das Körpergewicht hat sich verdoppelt.“

Solligen, Malteserstraße 15, den 21. Februar 1907. Infolge vorzeitiger Geburt war unser kleiner Carl ein sehr artiges Kind, das uns gar manche Sorgenstunden bereitete. Milch konnte der Junge kaum vertragen, und sein Gesichtchen war von einem hartnäckigen Ausschlag bedeckt. Mit acht Monaten wog das Kind nur acht Pfund. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion begann der Kleine die Milch gut zu vertragen, wodurch sich auch rasch sein ganzer Körper kräftigte. In dem Zeitraum von vier Monaten hat sich das Körpergewicht des Jungen gerade verdoppelt, denn heute wiegt er 16 Pfund. Das Erscheinen der Zähnechen, von denen er bereits sechs besitzt, verursachte ihm nicht die geringsten Schmerzen, was wir allein der Anwendung Ihres Präparates verdanken.“ (gez.) Frau Franz Gersmeyer.

Bei Kindern, die nicht recht gebelben wollen, schwächlich und mager sind, beginnt der in Scotts Emulsion enthaltene Jodol (Norweger) Lebertran das rasche Wachstum gesunden, kräftigen Fleisches, während die mineralischen Substanzen bei der Bildung weicher, starker Zähnechen den vorzüglichen Dienste leisten. Für die echte Scotts Emulsion bürgt die bekannte Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch —, worauf beim Einkauf immer zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 8,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherialöl je 2 Tropfen.

Bei Verletzungen empfehlen sich den Herren Beamten folgende Möbeltransport-Geschäfte

Achern:	Städle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Dietrich, Fr. K., Spey-Gesch. Möbeltransp. Winger, Joh., Merianstr. 19.
Karlsruhe:	Spohn, G., Inh. H. Grammelspacher. Gg. Fehnermaier, Lützenstr. 38.
Konstanz:	Jacob Freier, Söstenstr. 101.
Mannheim:	Wescher, Paul, Göbelstr. 5, Telephon 13.
Pforzheim:	Senger & Bus, Amtl. Bahnspedition.
Singen:	Holländer, Konr., R. 6, 5 a, Telephon 3037.
Willingen:	Walter, Ad., Erbprinzenstr. 8, Teleph. 1040. Wegmüller & Co.
Weinheim:	Kammerer & Bantlin (Inh. Otto Bantlin), Romäus-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lageräume. M. d. Deutsch. Möbeltransp.-Ges. Friedrich & Co., Möbelabrik u. Transp.

Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

Engros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail. Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße. **Karneval** Sämtliche Zutaten zur Anfertigung für Ball- u. Karneval-Kostüme in größter Auswahl und billigsten Preisen. Spezialität: Landestrachten. Komplette Tyroler-Kostüme für Damen, Herren u. Kinder.

Unser

Inventur-Räumungs-Verkauf

bietet sich aussergewöhnliche Vorteile, dass es im Interesse eines jeden ist, seinen Bedarf in

Herren- und Knaben-Bekleidung

auch wenn kein augenblicklicher vorliegt, jetzt zu decken, da die Preisstellung für alle Artikel

eine ganz aussergewöhnlich billige ist.

Es gelangen nur moderne, solide Waren zum Verkauf.
Verschiedene Serien zurückgesetzter Waren unter Einkauf.

Wir verweisen ferner auf unser
Preis-Inserat
u. bitten um Besichtigung unserer
6 grossen Schaufenster.

Spiegel & Wels.

BAUG & WIRTH Karlsruhe
Gartenstr. 16a
nächst der Karlsruh.

Spezialität: Ausstattung in
Tricotagen u. Strumpfwaren

Eigene Maschinenstrickerei
Anfertigung u. Reparaturen
von ff. Strumpfwaren.

Himmelheber & Vier, grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft,
eigene Wäschefabrik mit Wasch- u. Bügel-Anstalt
Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant

kompl. Braut- u. Baby-Ausstattungen
in jeder Preislage
vom billigsten Katalogpreis bis kunstgewerbli. Ausführung

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 171.

Möbelmagazin verein. Schreinermeister, Spezialität:
e. G. m. u. H., Karlsruhe, Amalienst. 31.

Gediegene Brautausstattungen
und
einzelne Möbel in jeder Ausführung.

Grossherzog Friedrich II. Grossherzogin Hilda

Kunsthdlg. u. Rahmenfabr. **E. Büchle** Karlsruhe, Kaiserstr. 149.

Kupfergravüren n. den Prophetischen Originalen	à M. 4
Bildgr. 43x67, Papiergr. 95x78 cm	
Kupfergravüren n. d. Originalaufn. v. Th. Schuhmann & Sohn	à M. 4
Bildgr. 55x43, Papiergr. 90x72 cm	
ferner Originalaufnahmen in verschiedenen Grössen und Preisen.	
empfehlen	

Kaiserpanorama

Kaiserpassage. Vom 9.-15. Februar.

Mittelmeer-Reise.

Wir sehen 50 prachtv. Darstellungen: Kaiserlichlos Corfu, Triest, Abbazia, Monte-Carlo, Genoa, Tunis, Algier, Nizza, Neapel, Palermo, Venedig, Land und Leute aller Art. Sehr lehrreich!

Konkursverfahren.

§. 143. Nr. 2063. Durlach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachersmeister Heinrich Schäfer in Durlach ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs durch Beschluss des Gerichts vom heutigen aufgehoben worden.

Durlach, den 5. Februar 1908.
Gerichtsschreiber Hr. Amtsgerichts:
Eigentümer,
Großh. Amtsgerichtsekretär.

Karlsruhe - Museumsaal
Montag, den 10. Februar 1908, abends 8 Uhr,

Lieder-Abend

von
Claere Graebener

Am Klavier: Hofkapellmeister **Hugo Roehr** aus München.
Konzertflügel: Bechstein aus dem Lager des Herrn Hoflie L. Schwesigut
Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk., Galerie Mk. 2.- und 1.- in der
Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**
Kaiserstrasse 114, Telephon 1850, und an der Abendkasse.

Markgrafenbad Badenweiler

- Eröffnung Sommer 1908 -

Vergebung von etwa 2000 Stück **Badewäsche.**

Angebote an Grossh. Badenanstaltenkommission.

Wach- und Schliessgesellschaft m. b. H.

Waldstrasse 37 **Karlsruhe** Telephon Nr. 1417. 9187.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute **Sebastian Münch** Ehefrau **Therese geb. Kaiser** hier eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück am **Montag den 23. März 1908, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstrasse 25, 1. Stod., Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe - versteigert werden:

Ich habe mich in **Karlsruhe** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.
Meine Geschäftsräume befinden sich
Kaiserstrasse 179, II. Stock

Dr. jur. **Bruno Ziegler**
Rechtsanwalt

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Einladung

an der am **Mittwoch, 12. Februar 1908,** abends 7/9 Uhr, im Saal 3 bei Schreypp stattfindenden **Monatsversammlung** mit Vortrag des Herrn Reichsrichters **R. Gutmann** über: „Die Zäpfereitzeit i. 18. Jahrhundert in Baden“. Der Vortrag wird durch Vorzeigung damaliger Erzeugnisse veranschaulicht werden. Wir bitten um zahlreicher Besuch. **Der Vorstand.** §. 131



HERZ SCHUHWAREN
mit dem Herz auf der Sohle

Hauptniederlage bei:
H. Freyheit, Kaiserstr. 117
Teleph. 1271

Badische Bank.

38. ordentl. Generalversammlung.

In Gemässheit des Art. 35 der Statuten werden die nach Art. 36 stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur achtunddreissigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am **Montag den 9. März d. J., vormittags 11 Uhr,** im Banklokale hier stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrats über die von ihm geprüfte Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisions-Kommission.
2. Geschäftsbericht des Vorstands.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1907, sowie über die Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstands.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Bezüglich der Teilnahme an der Generalversammlung wird auf Art. 36 letzter Absatz der Statuten verwiesen und bemerkt, dass seitens der Aktionäre der Ausdruck über ihren Aktienbesitz durch Vorzeigung der Aktien und Ueberreichung eines Nummernzeichnisses an den Kassen der Bank in Mannheim oder Karlsruhe oder durch Hinterlegung der Aktien bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft** oder bei dem Bankhaus **C. Ladenburg** in Frankfurt a. M., oder bei einem **Notar** bis zur vorgezeichneten Frist zu geschehen hat.

Die Formulare der Verzeichnisse werden in Mannheim und Karlsruhe an den Kassen der Bank, in Frankfurt a. M. bei den genannten Hinterlegungsstellen ausgegeben.

Mannheim, den 7. Februar 1908.

Der Vorstand:
Wagenmann.



Theater

u. Konzert im Hause
durch die
Mill-Opera
Otto Jacobson, Berlin, und
Friedensfr. 9
Bequemste Monatsraten!
Kataloge umsonst!

Geschwister Baer

(Jenny und Berta Baer)
Kaiserstr. 149, I. Etage (Haus Büchle)
Spezial-Haus
für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Fertige Damen- und Kinder-Wäsche
Aparate Blusen
— Sehr mässige Preise —

Gebr. Ettliger

Hoflieferanten
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 523

Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen

Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickerien
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
Neue Abteilungen für
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

Grundbuch Karlsruhe, Band 197, Heft 8, Ldb.-Nr. 3998 b, **Weinbrennerstrasse Nr. 7,** 5 ar 45 qm. Ein dreiflügeliges Wohnhaus, ein dreiflügeliger Vorbau gegen die Straße, ein dreiflügeliger Ausbau gegen den Hof. Amtlich geschätzt zu 77000 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens in Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Mittwoch den 11. März 1908, vormittags 9 Uhr,** in die Diensträume des Notariats, Adlerstrasse 25, 2. Stod., Zimmer Nr. 6, geladen.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 5. Februar 1908.
Großh. Notariat VIII
als Vollstreckungsgericht.
E. Deschmeier.